



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1736**

Am 1. Sonntag in der Fasten. Jnhalt. Von Haltung der viertzig tägigen Fasten. Cùm jejunâsset quadraginta diebÿs, & quadraginta noctibÿs. Matth. 4. v. 2. Nachdem er viertzig Täg und viertzig Nächt ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78090)

Freud deines Heyls, die Freud deines Hergens, die Freud eines guten Gewissens, die Freud deiner Ausserwählten: *Miserere mei*: erbarme dich meiner, und eröffne meine Augen, *ut videam*, damit ich sehe, und recht er-

fenne die Untreu, die Falschheit, die Eytelkeit, die Bosheit deren Welt-Freuden, folgbahr forthin allein allhier zeitlich, dort ewig in dir,  
**O Gott!** mich erfreue,  
 Amen.



## Am Ersten Sonntag in der Fasten.

### Von Haltung der vierzig-tägigen Fasten.

Cum jejunasset 40. diebus, & 40. noctibus. Matth. 4. v. 2.

Nachdem er 40. Tag, und 40. Nacht gefastet hatte.

**S**ohl ein heiliges Fasten, ein strenges Fasten, ein angenehmes Fasten, welches der Sohn Gottes allhier auf Erden, in einer Wüsten, Quarentana genannt, wie das heutige Evangelium von ihm beweiset, verrichtet hat. Ein heiliges Fasten, dann er nicht vom Geist einer eytlen Ehr, nicht auch vom Geist der Eigneninnigkeit, oder von einem andern bösen Geist, sondern vom heiligen Geist allein zu diser Übung ist angetrieben worden, dem obigen Text gemäß, v. 1. *Ductus est Jesus in desertum a spiritu*: Jesus ist vom Geist in die Wüsten geführt worden. Ein strenges Fasten! dann es weder der harte Hunger, welchen der Herr, wie widerumb der Text von ihm bezeuget, empfunden hat: *Esuriit*, es hungerte ihm; weder der höllische Feind mit seiner Versuchung: *Et accedens Tentator dixit*: der Versucher tratte zu ihm, und sagte; weder das Verlangen, seine Gottheit durch Veränderung der Steinen in Brod zu offenbaren: *dic, ut lapides isti panes fiant*, sage, daß diese Stein Brod werden; hat unterbrechen können, sondern vierzig Tag und Nacht lang nach einander, ohne Genuß einiger Speiß, ist fortgesetzt

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

worden: *Cum jejunasset 40. diebus & 40. noctibus*. Nachdem der Herr 40. Tag, und 40. Nacht gefastet hatte. Ein Gott angenehmes Fasten! dann alsobald darauf der höllische Feind sich in die Flucht begeben, die Engel vom Himmel herab gekommen, und ihren Herrn mit Speisen bedienet haben: *Tunc reliquit eum Diabolus*, sagt ferner der Text: vers. 11. *Et ecce Angeli accesserunt, & ministrabant ei*, da verliesse ihn der Teuffel, und siehe! die Engel traten hinzu, und dienten ihm. Zu was End aber hat der unschuldige Erlöser also streng gefastet. Chrylostomus antwortet: In cap. 4. Matth. *Ipse jejunavit, non eo indigens, sed nos erudiens*: Christus hat 40. Tag, und 40. Nacht gefastet, nicht aus Nothwendigkeit, sondern zu unserer Unterweisung. Und erstlich zwar hat Christus, ehe daß er vom höllischen Feind versucht worden, und denselben überwunden, also streng gefastet, uns zu unterweisen: mit was Waffen auch wir die Versuchungen des höllischen Feinds zurück treiben, und überwinden müssen. *Dominus noster, Orat. 1. de Jejunio. non prius in carne, quam pro nobis assumpserat, diaboli insultus excepit, quam eam jejunio*

D

niö

*niō communiuit.* Christus unser Herr und Heyland hat in jenem Fleisch, welches er für uns angenommen, den Angriff des höllischen Feinds nicht wollen aushalten, bis er dasselbe mit Fasten zuvor bewaffnet hatte: Uns zur Unterweisung, sagt ferner Basilius, daß auch wir uns die Anfechtungen des höllischen Feinds auszuhalten, und zu überwinden, mit Fasten bewaffnen müssen. Manche Leuth klagen oft: mein Gott! was leyde ich doch immerfort für starke Versuchungen? was grosse Widerspenstigkeit empfinde ich in meinem Fleisch zu allem Guten? was grosse Neigung zum Bösen? doch halten sie im Essen und Trinken weder Maas noch Abbruch. Wundern sich dergleichen Leuth ganz nicht; *Tu das stimulos carni tue,* sagt der heilige Alexandrinische Patriarch Cyrillus, L. 9. in Levit. *tu eam adversus spiritum armas: Et potentem facis, cum eam ad omnes illecebras nutritis,* sie selbst machen ihr Fleisch mächtig, sie bewaffnen es wider den Geist, indem sie ihr zu aller Wollustbarkeit und Vergnügen den Zaum lassen. Andernens, wie Ambrosius will, hat Christus 40. Tag und Nacht gefastet, unsere Sünden abzubüssen, uns aber zur Unterweisung, daß auch wir mit Fasten und Abbruch unsere Sünden müssen abbüssen; dann *ille, qui peccatum non habebat,* seynd die Wort Ambrosii, Serm. 3. in Quadragesima. *Quadragesimam jejunavit; tu non vis quadragesimam jejunare, qui peccas? qualis ergo apud tuam conscientiam Christianus es? cum Christo pro te esuriante prandes, cum Salvatore pro te jejunante reficeris.* Jener, der niemahls gesündigtet, noch sündigen können, hat 40. Tag und Nacht für unsere Sünden gefastet; und wir wollen nicht fasten, nachdem wir bereits schon so vil Sünden begangen haben, und noch immerfort sündigen? was seyn wir dann in unseren Gewissen für Christen, wann wir eben zu jener Zeit, da Christus für uns fastet, und Hunger leydet, uns mit Speisen anfüllen und ersättigen? drittens, wie Hieronymus mit vilen anderen

Kirchen-Vätern lehret, hat Christus 40. Tag und Nacht gefastet, zur 40. tägigen Fasten-Zeit, die in seiner Kirchen solte gehalten werden, den Anfang zu machen. *Quadragesima diebus Dominus jejunavit,* seynd die Wort Hieronymi, in c. 58. Itax, *ut nobis solemnes jejuniorum dies relinqueret.* Aus welchen ich dann erstlich schliesse wider unsere Glaubens-Widersacher: die vierzig-tägige Fasten halten seye keine Thorheit, noch weniger eine gottlose Verspottung Christi, wie es Calvinus genennet hat: nicht auch ein schändliches Fasten, ein lästerliches Fasten, ein teuflisches Fasten, wie es Luther in seiner Kirchen Postill, gedruckt im Jahr 1525. gescholten hat; sondern eine h. Übung und Nachfolgung Christi, als welcher, wie mit allen seinen anderen Tugend-Werken, also auch mit seinem 40. tägigen Fasten uns ein Beyspihl gegeben hat. Indessen aber gibts noch heut zu Tag, w. nicht Unglaubliche, wenigst Freygläubige, ich wünschte, wann nicht vil! die das Gebott der 40. tägigen Fasten für nicht gültig halten, indem sie dasselbe nennen ein neues Gebott, ein pur lauterer Menschliches Gebott, eine Pfafferey oder Erfindung der Geistlichkeit, welche man unter einer schwarzen Sünd zu halten, nicht verbunden seye. Andere erkennen es zwar für ein rechtmäßiges Gebott, doch suchen sie allerhand Schein-Ursachen herfür, von der Schuldigkeit, dasselbe zu erfüllen, sich frey zu machen, oder wenigst erfüllen sie nicht, wie es die Schuldigkeit eines Christens mit sich bringet: wider diese dann will ich reden anheut, und aus Gelegenheit der bereits angefangenen 40. tägigen Fasten-Zeit erweisen erstlich, daß man in diser Zeit zu fasten schuldig seye; andertens, wie man zu fasten schuldig seye. Vernehmet mich.

So sage ich dann erstlich, daß<sup>89</sup> Gebott der 40. tägigen Fasten seye kein pur lauterer menschliches Gebott, noch von menschlicher Erfindung allein eingeführet worden, sondern ein theils Göttliches, theils Menschliches Gebott, oder besser geredt, ein Gebott, welches auf den Willen und Befehl Gottes

tes gegründet ist, welches zu erkennen, ist zu wissen, daß GOTT, wie nicht nur an einem Orth der Schrift gelesen wird, von gewissen Speisen sich zu enthalten, wie auch das Fasten in gemein zu reden, habe anbefohlen. Ja das erste Gebott aus allen, so Gott dem Menschen hat auferlegt, bestehet im Fasten, dem Text gemäß: *Ex omni ligno Paradisi comede, de ligno autem scientia boni, & mali ne comedas*, von allen Bäumen des Paradieses Gartens kinst essen, vom Baum aber der Wissenschaft solst nicht essen, Gen. am 2. v. 16. & 17. dann wie Chrysostomus vermerket; sagen: dieses kinst essen, jenes solst nicht essen, ist eine Figur oder Entwurff des Fastens: oder wie es Tertullianus nennet, L. de jejunio c. 9. *portionale jejunium*, ein theil des Fastens. Nach diesem hat GOTT denen Menschen im Gefasz der Natur, wie widerumb Tertullianus, c. 3. bezeuget, nur von Kräutern und Baumfrüchten zu essen, zugelassen, bis auf Noë; von Noë angefangen bis auf das geschriebene Gefasz seynd allerhand Speisen zu essen, zugelassen worden, doch nichts vom Blut. Im geschriebenen Gefasz seynd vil Speisen, als unrein verboten worden, damit der Mensch, wie der angezogene Tertullianus redet: *Facilius aliquando jejunia toleraret, perpetuâ in quibusdam abstinentiâ usus*. Damit der Mensch nach immerwährendem Abbruch von einigen Speisen desto leichter einsmahls fasten könnte. Im neuen Gefasz, ob schon kein geschriebenes Gebott vom Fasten gefunden wird, geschicht desselben doch oft austrückliche Meldung, aus welchen dann Augustinus schließet Ep. 86. ad Cassulanum: *Ego in Evangelicis & Apostolicis Litteris, totoque instrumento, quod appellatur Testamentum novum, video preceptum esse jejunium*: Ich finde in Evangelischen und Apostolischen Schriften, ja im ganzen neuen Testament, daß das Fasten gebotten seye. Noch klärer Petrus Chrysologus der Ravennatische Erzbischoff: *Non humana cogitatione inventum, sed divina Majestate preceptum*. Kein Menschliche Erfindung ist das Fasten, R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

sondern ein Gebott der Göttlichen Majestät, Serm. 11. Nur die Zeit, die Maasz, und mehr andere Umstände des Fastens seynd von der Kirch angeordnet worden. Es hat nemlich disfalls die 40. tägige Fasten, wie auch andere gebottene Fast-Täg gleiche Beschaffenheit, wie die Hochheilige Sacramenten, welche Christus in der Substanz und Wesenheit hat eingesezt, und zu gebrauchen anbefohlen; die Umstände aber, mit welchen, und in welchen sie gebraucht werden, anzuordnen; hat er seiner Kirch freygelassen. Ein gleiches kan gesagt werden von gewissen Fast-Tägen des Jahrs, und 40. tägiger Fasten-Zeit, dero Substanz nemlich das Fasten, Gott selbst als ein heylsames, und oft nothwendiges Mittel zum ewigen Heyl hat anbefohlen; weil aber unbekannt, wann, und wie zu fasten, oder wie weit sich dieses Gebott erstrecke, hat die Kirch eine gewisse Zeit, wie auch eine gewisse Weiß und Manier zu fasten vorgeschrieben. Benanntlich die 40. tägige Fasten-Zeit, in welcher ein Christ, was Stands er immer ist, wann er anderst wegen Schwachheit des Alters, Krankheit, schwerer Arbeit, oder anderen wichtigen Ursachen nicht entschuldiget ist, vom Fleisch-Essen sich zu enthalten, und nur einmahl im Tag, die Sonntag ausgenommen, nach Genügen zu essen, verbunden ist. Und zwar unter einer grossen Sünd; dann wie Augustinus redet, Serm. 62. de Tempore. *Aliis diebus jejunare remedium est, aut premium; in quadragesima non jejunare peccatum est*. In anderen Tügen fasten verstehe man, an welcher das Fasten nicht gebotten ist, ist ein Mittel wider die Sünd, oder gereichet zur Belohnung; in 40. tägiger Fasten-Zeit nicht fasten, ist Sünd.

Ferner kan nicht gelaugnet werden, daß Christus gebotten habe, seiner Kirch zu gehorsamen. *Si autem Ecclesiam non audierit, seynd seine Wort bey Matth. am 18. v. 17. sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus*. Wann einer die Kirch nicht höret, der seye wie ein Heyd und Publican. Solchemnach

folte auch Gott das Fasten nicht gebotten haben, ist die 40. tägige Fasten dennoch kein pures Menschliches Gebott, weil es die Kirch, welche von Christo den Gewalt hat zu binden und aufzulösen, in diser Zeit zu fasten, gebotten hat, und gründet sich dieses Gebott auf das Gebott Gottes, der Kirch zu gehorsamen.

Kenne auch niemand dieses Gebott ein neues Gebott, als welches bey letzteren Zeiten der Kirch erst eingeführet worden; dann es von H. Apostlen her seinen Ursprung hat, und der Christlichen Kirch dem Alter nach gleich ist. *Nos unam Quadragesimam secundum Traditionem Apostolicam jejunamus*, schreibt Hieronymus, der Kirchen-Lehrer im 54. Sendschreiben ad Marcelam. Wir halten eine 40. tägige Fasten nach der Apostel-Sagung. Deutlicher Leo, der grosse Kirchen-Pabst, Serm. 9. de Quadragesima. *A Sanctis Apostolis per doctrinam Spiritus Sancti majora sunt instituta jejunia*, auf Eingebung und Lehr des H. Geistes ist von heiligen Apostlen die grosse Fasten-Zeit eingesetzt worden. Eben diese Lehr bestätigte der allgemeine Kirchen-Rath zu Nicæa, der vierdte Kirchen-Rath zu Carthago, item zu Laodicæa. Endlich macht Meldung von diser Zeit Ignatius, der uralte Martyrer, welcher zur Apostel-Zeiten gelebt hat: *Quadragesimam nolite pro nihilo ducere; continet enim imitationem Dominicae conversationis*, Epist. ad Philadel. verachtet nicht die 40. tägige Fasten-Zeit, dann sie begreift in sich die Nachfolgung des Erlösers.

Lesen man auch wohlbewehrte Kirchen-Geschichten, wird man finden, daß die 40. tägige Fasten von ersten Zeiten der Christenheit angefangen, bis auf laufende Stund in Catholischer Kirch unaufhörlich seye gehalten worden. Nur in dem ligt der Unterschied: daß die Kirch aus gerechtmässigen Ursachen, als eine milde Mutter von der Schärffe des Fastens mit der Zeit ein merkliches habe nachgelassen: dann in einigen ersten hundert Jahren der Christenheit ware nicht zugelassen, in der Fasten zu essen vor der Sonnen-

Untergang, welcher Brauch auch noch zur Zeit des H. Abts Bernardi, wie er selbst bezeuget, so wohl von Geistlichen als Weltlichen ist gehalten worden. Andernens, war der Genus des Weins verboten, wie das Fleisch-Essen. Drittens, ware nur zugelassen, Kräuter und Gemüß zu essen, die in Wasser, oder zum höchsten, in Del gekochet waren; doch haben die Christen selbiger Zeit noch mehr gethan, als von ihnen gefordert wurde. Chrysoctomus bezeuget von Christen seiner Zeit: Hom. 6. ad Popul. *Adveniente jejunio, etsi nullus quis exhortetur, & infinita crucient, & cogant vinum delibare, omnia quis mallet pati, quam prohibitum tangere nutrimentum*. Zur Fasten-Zeit solte man sie tausendmahl ermahnen, ja zwingen und peynigen, den Wein zu verkosten, werden sie lieber alles erdulden, als die verbottene Nahrung berühren. Augustinus schreibt, daß vil, so wohl aus Männern, als Christlichen Frauen-Volk, seiner Zeit in der Fasten ganze drey Tag, und noch darüber, ohne alle Speiß und Trank haben zugebracht: Nicephorus erzehlet: als Justinianus der Kaysers zur Zeit einer grossen Theurung für gut befunden, umb Erlaubnuß, in der Fasten Fleisch zu essen, die geistliche Obrigkeit zu ersuchen, und auch erhalten, seye aus so vilen tausend Christen in der Stadt Constantinopel nicht ein einziger gesehen worden, der ein Stück Fleisch hatte eingekauft.

Aber, O goldene Christenheit! wie ist dein Glanz verfinstert worden? wie stark hat der Eyffer bey uns abgenommen, obschon die Kirch von gesagter Strengheit des Fastens ein so merkliches nachgelassen? Was Kurrens und Murrens wird nicht gehöret wider das Gebott zu fasten? was fahle Entschuldigungen werden von vilen nicht vorgewendet, sich von diesem Gebott frey zu machen? Disem sauset ein wenig das lincke Ohr, einem andern trieffet etwan nicht von weinen, sondern vom Wein ein Aug, der dritte hat das Winkeln im letzten Stock-Zahn, dise hat sich ins kleine Fingergel gestochen, ein andere kan nicht ruhig in einem Zug  
bis

bis auf 10. oder 11. Vormittag fort-  
schlafen, der dritten hat etwann von ei-  
nem grünen Teuffel getraumet; also-  
bald heisset es: die Fasten. Speisen  
schlagen mir nicht an, kan einmahl nicht  
fasten, muß Fleisch essen. Wissen wol-  
len aber dergleichen haiclliche Leuth je-  
nes Christi der ewigen Wahrheit bey  
Matth. II. v. 12. *Regnum caelorum vim  
patitur*, das Himmelreich leydet Ge-  
walt. In wem bestehet aber ihre Ge-  
waltthätigkeit, wann sie dem Leib in  
so geringer Sach nicht wollen wehe  
thun? hart, laß ich zu, kommet es an,  
von gewöhnlicher Nahrung sich zu ent-  
halten, aber eben darum ist das Fasten  
von Gott, und seiner Kirch anbefoh-  
len worden, damit uns hart geschehe,  
nicht, damit uns wohl seye.

Anderere bringen die ganze Saler-  
nitianische Schul herfür, und ist schier  
keine Fasten. Speiß, wider welche sie  
nicht etwas einwenden. Sie sagen,  
wie es Bernardus schon längst beschriben  
hat, Sermon. 30. in Cantica. *Legumina  
ventosa sunt*, Gemüßwerck, als Er-  
bis, Linsen, und was dergleichen, ma-  
chen Wind. *Caseus stomachum gravat*,  
Käse beschwäret den Magen, *Lac capi-  
ti nocet*, Milch schadet dem Kopff. *Po-  
tum aqua non sustinet pectus*, bey-  
m Wasser geschicht der Brust wehe. *Cau-  
les nutriunt melancholiam*, Kraut und  
Köhl machen melancholisch. *Pisces de  
stagno mea penitus complexioni non  
congruunt*, Fisch aus einem stehenden  
Wasser seynd gar nicht tauglich für  
meine Leibs. Beschaffenheit. *Quid est  
hoc?* schliesset Bernardus, ist dann in  
so vilen Wasser. Flüßsen, Garten und  
Speiß. Gewölben nichts, so du essen  
könnest, und dir wohl anschlage, als  
das Fleisch allein? man glaube mir,  
der Fehler ligt gemeiniglich nur bey-  
m Maul; das Maul ist bey vilen gar zu  
haicllich, und zu geschleckig, darum muß  
alles nicht gesund seyn, was nicht wohl  
schmecket. Manche Leuth haben in ver-  
wichener Fastnacht. Zeit Saur. und  
Süßes, Warmes und Kaltes nach der  
Menge hinein geessen, ohne einzige  
Sorg, krank zu werden: In der Fa-  
sten solten sie ihre Unmäßigkeit durch  
einigen Abbruch abbüßen, und wollen

alsobald erkranken? Eine Einbildung  
ist dieses, wir können mehr erdulden,  
als wir vermeynen.

Solte aber auch jemand wegen  
Fasten. Speisen erkranken (obschon  
niemand bis dahin zur Fasten verbun-  
den ist, dann die Catholische Kirch kei-  
ne Stieff-Mutter ist) was Trost, was  
Freud, was grosse Belohnung hat ein  
solcher Mensch nicht zu erwarten? Ein  
Soldat sezet Leib und Leben auf, um  
eine schlechte Beut: bleibe ich? ist sein  
ganger Trost, so sterbe ich als ein ehr-  
licher Kriegs-Mann: Ein Christ kan  
sich vilmehr trösten: werde ich krank,  
oder sterbe ich wegen der Fasten, so ster-  
be ich als ein ehrlicher Soldat Christi,  
dann ich sterbe für meinen Gott? Er  
kan sich rühmen mit jenem tapffern Ma-  
chabeer, L. 2. c. 7. v. 37. *Animam, &  
Corpus meum trado pro patris legibus*:  
Ich gebe mein Seel und Leib für das  
Väterliche Gefas, für das Gefas der  
40. tägigen Fasten, welches unsere er-  
ste Glaubens. Vätter, nemblich die  
Apostel uns gegeben, selbst gehalten,  
und uns zu halten, haben anbefohlen.

Man sagt: Ich habe aber Erlaub-  
nuß, und ist mit mir dispensirt worden;  
ganz recht, wann nur auch die vorge-  
wendete Ursach rechtmäßig ist; ist die  
Ursach nicht rechtmäßig, ist auch nicht  
rechtmäßig die Dispensation: Sol-  
chemnach gebe ein jeglicher wohl acht,  
wie er sich in einer so wichtigen Sach  
verhalte; Es ist im Beichtstuhl leicht  
gesagt: Ich habe die Fasten nicht ge-  
halten; nicht so leicht aber bey Gott  
verantwortet.

Doch ist nicht genug allein, daß  
man faste, oder von gewissen Speisen  
sich enthalte, und nur einmahl im Tag  
genug esse; man muß heilig fasten: *San-  
ctificate jejunium*, mahnet Gott durch  
Joel den Propheten, am I. v. 14. hei-  
liget die Fasten. Fragt man velleicht,  
wie die Fasten geheiliget werde? ant-  
wortet Gregorius der grosse Kirchen-  
Pabst, Homil. 16. in Evang. *Jeju-  
nium sanctificare est, adjunctis bonis  
aliis dignam Deo abstinentiam carnis  
ostendere*, die Fasten heiligen ist durch  
Hinzusezung anderen guten Wercken  
den Abbruch bewähret und würdig ma-  
chen,

chen, daß er Gott gefalle. Zu solchem End aber ist erstlich vonnöthen eine auf richtige, zu Gott gerichtete Meynung. Viererley Fasten können mit Recht unterschieden werden: Ein Epicurisches Fasten, ein geiziges Fasten, ein Hypocratisches Fasten, und ein Christliches Fasten. Wil fasten eine Zeitlang, damit sie hernach desto mehr und besser essen können; ist ein Epicurisches Fasten: andere fasten, damit sie keine Unkosten machen, und das Geld ersparen; ist ein geiziges Fasten: widerum andere fasten, damit sie den Magen nicht beschwären, und die Gesundheit erhalten: ist ein Hypocratisches Fasten: endlich fasten einige aus Lieb zu Gott, den Gehorsam der Kirch zu erweisen, für begangene Sünden genug zu thun, den Leib zu casteyen, und abzutöden; und ist ein Christliches Fasten.

Undertens, wer das Fasten heiligen will, muß zu selben auch mehr andere gute Werk hinzu setzen. Und erstlich zwar das Gebett: *Esurit jejunium*, sagt Petrus Chryzologus, der Ravenatische Kirchen-Vatter, Sermon. 8. *quod pietatis cibo non conditur*, ein hungeriges Fasten ist, welches mit der Speiß der Andacht nicht vereiniget wird. Darum dann ein Christ in Heil. Fastenzeit, so vil es Stands- oder Ampts-Geschäften zulassen, mehr Zeit, als sonst zum Gebett muß anwenden, die Hoch-Heilige Sacramenten der Beicht und Communion öfters empfangen, das Wort Gottes öfters anhören, die Kirchen und Gottshäuser öfters, als sonst, mit Andacht besuchen.

Drittens, wer die Fasten heiligen will, muß zum Fasten auch hinzu setzen das Allmosen; und was er mit Fasten erspähret, wann er die Mittel hat, unter die Armen austheilen. Dahin gehen die Wort Gottes vom fastenden Juden-Volk bey Zacharias dem Propheten: *Cum jejunaretis, nunquid jejunium jejunastis mihi?* Da ihr fastetet, habt ihr wohl mir, und nicht vilmehr euch gefastet? Will man wissen, wer ihm selbst fastet? gibt die Auslegung Gregorius der grosse Kirchen-Vabst, Homil. 17. in Isaiam. *Sibi quisque jejunat, si, qua sibi subtrahit,*

*pauperibus non tribuat*, ihm selbst fastet, der denen Armen nicht gibt, was er ihm entziehet. Gewißlich: *Non est negotiatio jejunium*, sagt ferner Gregorius, *ut lucrum faciamus non edendo, sed, ut quod non manducaveras, pauper manducet, fiatque tibi duplex bonum, tum quod tu jejunas, tum quod alius non esuriat*, keine Handlung ist die Fasten, noch dahin eingesetzt worden, damit wir mit Enthaltung von gewöhnlicher Nahrung einen Gewinn machen, sondern, damit ein Armer genieße, was wir nicht genießen, und also das Fasten uns doppelt zu Nutzen komme, einmahl, weil wir selbst fasten, das anderemahl, weil ein Armer nicht Hunger leydet.

Vor allem aber wird zur Heiligkeit des Fastens gefordert ein unschuldig, und von Sünden freyes Leben, und da der Magen, und der Geschmack von Speißen sich enthalten, müssen alle andere Sinn und Glieder des Leibs sich auch enthalten von ihren Ergötzlichkeiten, dann sie eben so wohl als der Magen und Geschmack haben gesündigt: *Si sola gula peccavit*, ist der edle Discurs Bernardi, Sermon. 35. *Sola jejunet, si verò & membra cetera peccaverunt, cur non jejunent?* wann der Geschmack allein gesündigt hat, faste er auch allein, haben aber auch andere Glieder gesündigt, warum solten sie dann auch nicht fasten? darum dann, mahnet ferner Bernardus: *Jejunet oculus à curiosis aspectibus*, das Aug muß fasten, und sich enthalten vom fürwitzigen Anschauen: das Ohr muß fasten, und sich enthalten von Unhörung aller ungebührlichen Reden: die Zung muß fasten, und sich enthalten von allen unnützen Worten: und so fort von allen andern Leibs-Gliedern. Am meisten aber, *anima ipsa jejunet à vitis*, schließet endlich Bernardus, *etenim, cetera sine hoc jejunio à Domino reprobantur*, die Seel muß fasten, und sich enthalten von Sünden, dann ohne diesem Fasten wird alles anderes Fasten, wie streng es auch immer ist, von Gott verworffen.

Und gewißlich ist es wohl mög 93 lich, daß ein Christ mit einer verbotenen  
nen

nen Ergögllichkeit sich belustigen wollen, ja belustigen könne eben zu jener Zeit, da der Sohn Gottes für ihn am peynlichen Creuz gehangen, und gestorben ist. Jener tapffere Hauptmann Davids, Urias genannt, da er aus dem Lager zum König in die Stadt berufen, und ihm allda geheissen wurde, nach Haus zu gehen, die abgemattete Kräfte zu erquickern, hat geantwortet: *Arca Dei, & Israel, & Juda habitant in papilionibus, & Dominus meus Joab, & servi Domini mei super faciem terra manent; & ego ingrediar domum meam, ut comedam?* Die Arch Gottes, und Israel, und Juda bleiben in Zelten, und mein Herz General Joab, und die Knecht meines Herrlichen auf offenem Feld; und ich solte in mein Haus gehen, zum Essen und Trinken? *Per salutem animae tuae non faciam rem hanc:* Ihr Majestät! so wahr sie leben, und so wahr ihre Seel lebt, das thuc ich nicht. Also wird erzehlet im andern Buch deren Königen am II. verk. II. Solte dann nicht vilmehr ein Christ eben zu jener Zeit, da die lebendige Arch Christus IESUS am Creuz gehangen, und gestorben ist: da die ganze Catholische Kirch die Traur anleget, und mit Fasten, Gebett, und mehr andern Übungen der Buß den Göttlichen Zorn sich bemühet, zu besänfftigen, will nicht sagen von verbot-

tenen, sondern auch von zulässigen Lustbarkeiten sich enthalten? Eine Billigkeit ist dieses.

Demnach dann schliesse ich, und mahne alle mit schon angezogenen Worten des uralten Heil. Martyrers Ignatii: *Quadragesimam nolite pro nihilo ducere*, verachte niemand, sondern halten alle die 40. tägige Fastenzeit, wie es GOTT, die Kirch, die Schuldigkeit eines Christens zu halten anbefahlet. *Sanctificate jejunium*, halten alle auch heilig die Fastenzeit mit rechter Meynung, mit Andacht, mit einem wahren Geist der Bußfertigkeit. Zweiffle nicht, niemand seye alhier, der nicht am End der Fasten die Blutfließende Wunden des gecreuzigten Heylandes andächtig zu küssen, und anzubetten gesinnet seye: wie wird aber ein Christ seinen gecreuzigten Erlöser darffen anschauen, wann er ihm zu Lieb ein so weniges, als da ist die von ihm, und seiner Kirch gebottene Fasten halten, nicht hat leisten wollen, *jejunemus, & ploremus ante Dominum*, rede ich mit der allgemeinen Kirch: Lasset uns trauren und fasten vor den Augen Gottes. Wer weiß, ob diese heilige Fastenzeit nicht seye die letzte, welche uns Gott zu solchem End verliehen hat, damit wir alle gelangen zum Freuden vollen Ostertag, Amen.

